

# Solarenergie ab jedem Hausdach?



50 Prozent des Energieverbrauchs und 40 Prozent der CO<sub>2</sub>-Emissionen werden hierzulande durch die Gebäude verursacht. Allein der Warmwasser- und Heizungsverbrauch verursacht jährliche Kosten von über acht Milliarden Franken! Handeln tut also dringend not, beispielsweise durch die bessere Isolation der Gebäudehüllen. Doch wie soll der verbleibende Energiebedarf gedeckt werden?

## Gebäudehülle als Kraftwerk nutzen

Auf den am meisten besonnten 190 Quadratkilometern Dach- und Fassadenflächen des schweizerischen Gebädeparks könnten rund 30 Prozent des heutigen Strombedarfs mit photovoltaischen Solarmodulen erzeugt werden. Das belegt eine Studie der internationalen Energieagentur (siehe [www.netenergy.ch/pdf/BipvPotentialSummary.pdf](http://www.netenergy.ch/pdf/BipvPotentialSummary.pdf)). Mit Sonnenkollektoren könnte zusätzlich noch ein grosser Teil der Energie fürs Warmwasser und die Heizung erzeugt werden. Die Gebäudehülle kann somit als Kraftwerk genutzt werden, das im Idealfall den gesamten Energiebedarf des Gebäudes deckt. Oder sogar noch

Wärme- und Stromüberschüsse an die Nachbarn abgeben kann, wie dies im Mehrfamilienhaus «Kraftwerk B» im schweizerischen Bannau geschieht.

Dieses wegweisende Gebäude mit Photovoltaikmodulen auf dem Dach und Kollektoren an der Fassade wurde mit dem schweizerischen und europäischen Solarpreis ausgezeichnet (siehe Bild, Quelle: [grabarchitekten.ch](http://grabarchitekten.ch)). Aber nicht nur bei Neubauten, sondern auch bei Gebäudesanierungen zeigen immer mehr innovative Architekten, wie die Kraft der Sonne ästhetisch überzeugend genutzt werden kann. Mehr dazu unter [www.solaragentur.ch](http://www.solaragentur.ch).

## Dezentrale Energieversorgung ist weniger störungsanfällig

Aber wäre es nicht gescheiter, die Sonne dort zentral zu nutzen, wo sie am meisten scheint, beispielsweise dank «Desertec» in der Sahara? Zur Lösung unseres Energieproblems sollten wir beide Möglichkeiten weiterverfolgen. Wenn dank Wüstenkraftwerken erst einmal eine klimaschonende und zuverlässige Energieversorgung Nordafrikas

sichergestellt ist, können diese auch an unseren Strombedarf einen wichtigen Beitrag leisten. Doch wir sollten uns nicht wieder in die gleichen gefährlichen Abhängigkeiten von wenigen Energieproduzenten begeben, wie dies heute bei Öl und Gas der Fall ist. Einiges spricht dafür, dass eine primär dezentrale Energieversorgung weniger störungsanfällig ist als die ausschliessliche Abhängigkeit von Grossproduzenten.

## Strom vom eigenen Dach hat Zukunft

Die Entwicklung von solaren Kleinstkraftwerken auf unseren Häusern dürfte schon in wenigen Jahren einen gewaltigen Schub erhalten. Bereits ab etwa 2015 wird nämlich Strom vom eigenen Dach für die meisten Hausbesitzer billiger sein als Strom von der Steckdose!



**Autor:**  
David Stickelberger  
ist Geschäftsführer  
von Swissolar, dem  
Fachverband für  
Sonnenergie.